

Vorwort

In der Wissenschaft werden soziale Sachverhalte – wie aus dem Feld der sozialen Arbeit – insbesondere anhand von Quantitäten beschrieben und erklärt. So ist das Verstehen und Interpretieren von „quantitativen“ Ergebnissen ein notwendiges Wissen. Können Studierende und Professionelle die Ergebnisse „quantitativer“ Forschung nicht verstehen und interpretieren, haben sie solche Ergebnisse entweder zu akzeptieren, was schon eine gefährliche Entscheidung wäre, oder zu ignorieren, was wiederum eine sehr dumme Entscheidung wäre. Das heißt, dass man mit „quantitativen“ Methoden empirischer Sozialforschung vertraut sein sollte. Wünschenswert wäre für empirisch Forschende aus dem Bereich der Sozialen Arbeit weiterhin, dass sie „quantitative“ Methoden im gewissen Umfang auch beherrschen. Beides scheint häufig nicht der Fall zu sein.

Anhand der Methodenlehrbücher sind zwei grundsätzliche Positionierungen in der empirischen Sozialforschung zu erkennen, eine psychologische und eine soziologische, aber keine eigenständige erziehungswissenschaftliche oder sozialpädagogische Positionierung. Nach psychologisch orientierten Methodenbüchern hat die empirische Sozialforschung eine hypothesenprüfende und deduktive Funktion: Hypothesenprüfende Verfahren und Untersuchungen bilden die Schwerpunkte entsprechender psychologisch orientierter Methodenbücher. Insbesondere psychologische Testverfahren werden in diesem Kontext abgehandelt. Hier muss die Frage gestellt werden, ob man bei psychologischen Testverfahren, mit denen vor allem menschliche Dispositionen getestet werden, überhaupt von empirischer Sozialforschung sprechen kann.

Soziologisch orientierte Methodenbücher unterscheiden sich davon deutlich. Wissenschaftstheorie und Stichprobenziehung haben eine herausragende Bedeutung. Die Frage nach der Aufgabe von empirischer Sozialforschung wird innerhalb der Soziologie stets auf ähnliche Weise beantwortet: Soziologisch orientierte Methodenbücher teilen die Auffassung, dass das Erkenntnisinteresse der empirischen Sozialforschung die Erforschung sozialer Sachverhalte auf der Ebene von Aggregaten ist. Generell verstehe ich dies als das Erkenntnisinteresse der gesamten empirischen Sozialwissenschaft, somit auch der Erziehungswissenschaft und der Sozialpädagogik. Die einzelnen Sozialwissenschaften unterscheiden sich lediglich hinsichtlich ihrer Forschungsfelder.

Dieses Lehrbuch vermittelt Studierenden der Sozialen Arbeit, der Erziehungs- und Sozialwissenschaft und Praktikern in sozialen Berufen die notwendigen Grundkenntnisse, um empirische Forschung zu verstehen und auch selbst anwenden zu können. Nach einem einführenden Kapitel zum Ziel empirischer Sozialforschung und einem zusammenfassenden Überblick über den Forschungsprozess werden zu Beginn forschungsmethodologische Grundlagen vermittelt. Hierbei unterscheidet sich dieses Werk von anderen deutschsprachigen soziologisch

orientierten Lehrbüchern. Es verzichtet bewusst auf eine Anlehnung an den Kritischen Rationalismus, sondern es orientiert sich sehr stark am pragmatischen Ansatz des amerikanischen Soziologen Earl Babbie.

Anschließend wird der gesamte Forschungsprozess beschrieben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erhebung von Daten: Konzeptspezifizierung und Operationalisierung, Untersuchungseinheiten und -design, Auswahlverfahren und Erhebungstechniken sind die Themen. Im anschließenden Kapitel zur Evaluation wird der – sonst in Methodenlehrbüchern stark betonte – „Königsweg“ des Experiments zur Prüfung von Kausalbeziehungen für die empirische Sozialforschung in Frage gestellt. Abschließend beschäftigt sich das Lehrbuch mit der Datenanalyse: Es werden statistische Grundkenntnisse vermittelt und die wichtigsten multivariaten statistischen Verfahren zur Datenanalyse kurz dargestellt.

Bielefeld, März 2010

Heinz-Günter Micheel